Allegra Grischun : let's make peace!

Autor(en): **Salzmann, Annette**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **132 (2006)**

Heft 7

PDF erstellt am: **10.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-603435

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Allegra Grischun

Let's make peace!

Unser Parlament zügelt also demnächst nach Graubünden.

Wer nun glaubt, damit würden die Räte auch gleich noch den Lösungsansatz für das Kalte-Betten-Problem aufzeigen, der liegt allerdings falsch, kalt oder warm. Sogleich wurde auch publik, dass die Räte in Hotels untergebracht würden. Immerhin ganz ohne Zäune oder sonstige Abschirmungen, wie sofort betont wurde. Flims ist eben nicht Davos.

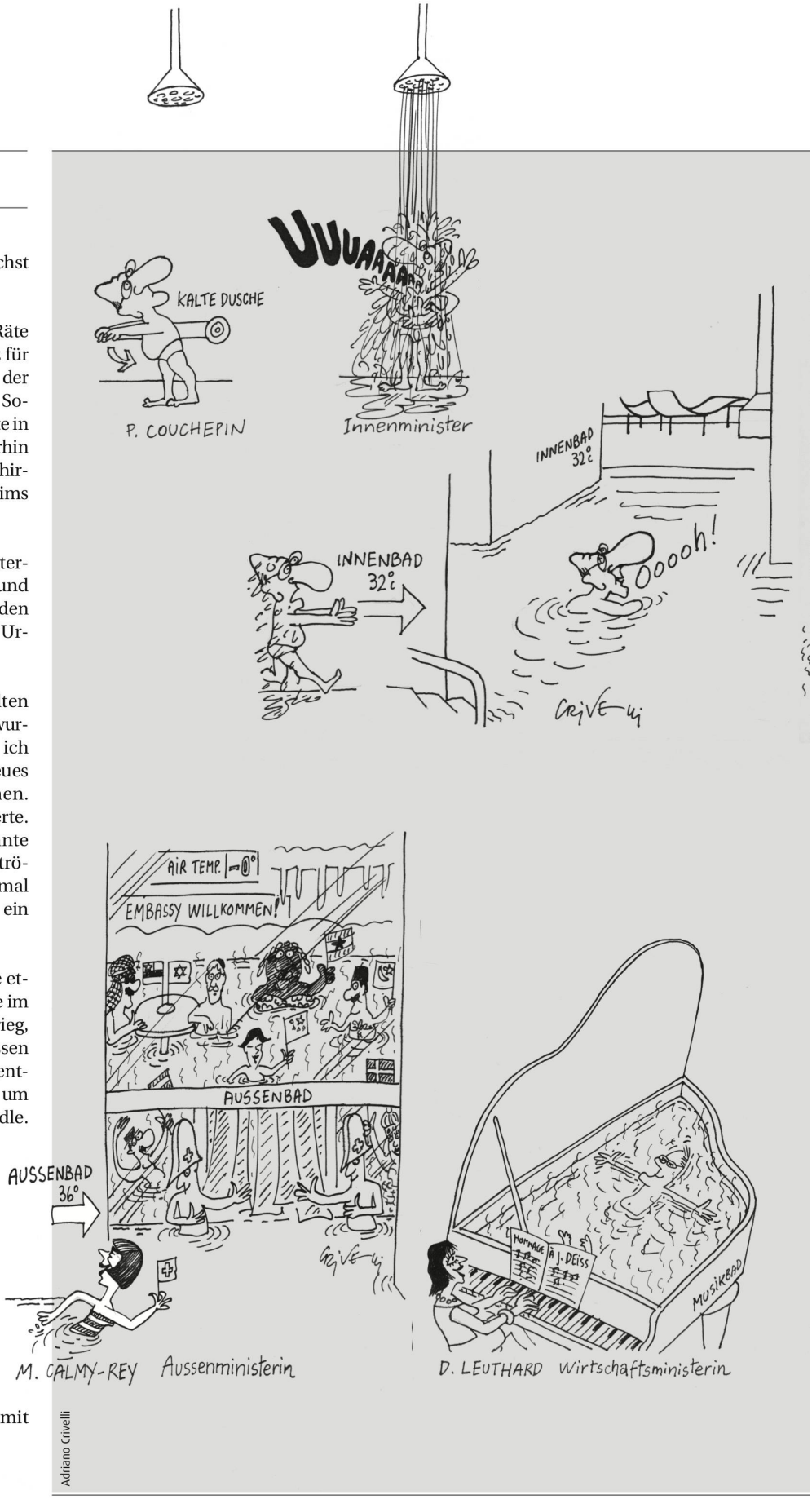
So bleiben die kalten Betten also weiterhin kalt, dafür wird wohl ausgiebig und heiss debattiert. Bestimmt auch über den Krieg, den Kalten, als auch über seine Urform.

Letztere hat sich phänomenal halten können. All die vielen Jahre hindurch wurde der klassische Krieg – du Feind, ich schiessen – nie durch etwas völlig Neues ersetzt. Ein eigentliches Phänomen. Allenfalls, dass der Schiesstyp variierte. Doch die Idee des Schiessens konnte und kann sich halten. Keine Modeströmung konnte mitreissen, nicht einmal das Wort Krieg wurde bei uns durch ein englisches ersetzt.

Allenfalls dass man Krieg heutzutage etwas breiter auslegen kann, wie gerade im Libanon. Das sei kein eigentlicher Krieg, sondern ein Konflikt. (Hoffentlich wissen das auch die Menschen dort). Ein eigentlicher Krieg sei erst dann, wenn es sich um einen interstaatlichen Konflikt handle. Man warte aber noch ab, wie die UN diesen Konflikt definiere. Wie spannend. Und derweil war am Radio ein Experte zu hören, der sich laut darüber Gedanken machte, ob denn der israelische Weg richtig sei. Ob das der Weg sei, wie man Frieden herkriegt.

Ja sapperlot, wie kriegt man Frieden? Vielleicht, dass man doch besser ins Englische kippte, wo man den Frieden im Zusammenhang mit machen gebraucht?

Annette Salzmann



Adriano Crivelli